



Der Kanal du Midi in Südfrankreich

Von einem Meer zum anderen

Schon die Römer träumten davon, eine Wasserstraße zu bauen, die das Mittelmeer mit dem Atlantik verbinden würde. Heute hat der Canal du Midi für den Handel zwar keine Bedeutung mehr, ist aber umso interessanter für den Tourismus.

Redaktion

Ein Kanal, auf dem die Reichtümer des Südens, das Getreide, die Öle und vor allem der Wein Südfrankreichs unkompliziert nach Nordeuropa transportiert werden können, war schon vor 1.400 Jahren die Vision. Aber an ihr scheiterten Mächtige ebenso wie Macher: von Karl dem Großen bis zu Franz dem Ersten. Sogar das Genie Leonardo da Vinci tüftelte vergeblich an einer Lösung. Erst Mitte des 17. Jahrhunderts hatte der bis dato unbedeutende königliche Steuerbeamte Pierre Paul Riquet die zündende Idee – seine Vision einer Wasserstraße.

Von der Vision zur Realität

Rasch begann der Bau des Kanals, Pierre Paul Riquet war immerhin schon 60 Jahre alt. 1667 wurde das Herzstück, das Staubecken, errich-

tet. Mit einer Fläche von 67 ha und drei Staumauern war es seit über 1.400 Jahren das größte Bauvorhaben in Frankreich. Die zweite Herausforderung waren die vielen Flusstäler im Languedoc. Riquets großartige Idee war es, sie mit Hilfe von wasserführenden Brücken zu bewältigen. Eine andere große technische Innovation sind die Schleusen des Canal du Midi. Statt der bisher üblichen rechteckigen Form legte Riquet runde und ovale Schleusen an. Die gebogenen Mauern halten bis heute besser dem Wasserdruck stand und bieten den Booten außerdem eine bessere Manövrierfreiheit. An den Ufern seines Canal du Midi ließ Riquet über 100.000 Bäume, überwiegend Platanen, pflanzen. Durch ihr Wurzelwerk befestigen sie die Kanalböschung und das dichte Blätterdach schützt das wertvolle Wasser des Kanals vor der Verdunstung an heißen Sommertagen. An beiden Kanalufeln legte Riquet befestigte Wege an, die so genannten Treidelpfade. Auf ihnen wurden die Pferde geführt, welche die reich beladenen Schiffe zogen. Als verrückt und unausführbar wurde Riquets Plan von einem Kanaltunnel bezeichnet. Der Bau wurde vom König nicht nur abgelehnt, sondern sogar verboten. Unbeirrbar in seiner Vision ordnete Riquets den Durchbruch im Felsen heimlich an und innerhalb von sechs Tagen war der erste Durchbruch gebohrt. Ein Jahr später (1680) war der Tunnel von Malpa (zu Deutsch paradoxerweise: schlechter Durchgang) als erster Tunnel, der für einen Wasserweg angelegt wurde, vollendet.

Die Mittelalterfestung Carcassonne.

